

Er scheint täglich
sonntags mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis
monatlich 50 P., vierteljährlich 1.50 P.
Draußen frei ins Haus. Durch
die Post bezogen 1.65 P.

"Die Neue Welt"
(Unterhaltungsblätter), durch
die Post nicht bezogen. Folgt
monatlich 10 P., vierteljährlich 30 P.

W o l k s b l a t t

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Raumburg-Weißenfels-Zeit,
Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Geißstraße 21, erster Hof pastoreze rechts.
Telegraph-Adresse: Volksblatt Halle-Saale.

Nr. 35.

Donnerstag den 11 Februar 1897.

8. Jahrg.

Die Normalarbeits-Woche.

Der Normalarbeitstag ist dem Unternehmern von jeher ein Dorn im Auge, und es bietet alles Mögliche auf, um den Arbeiter nach diesem Ziele zu hemmen. Man es ihnen nicht die Knäpkel politischer und richtiger Verfolgung und Maßregelung zwischen die Beine werfen, so wirkt es ihnen, wie in der griechischen Mythie beim Betreten der Aialante, zwar nicht goldene, aber Talin-Wesfel hin, die wie Gold ausfallen und die Vorantelnden verleiten sollen, im Laufe einzuhalten und nach dem gleißelnden Land zu greifen. Ein solcher Lockappell ist die Normalarbeits-Woche, die plötzlich von den Vertretern des Unternehmertums entdekt worden ist und den Arbeitern mit verächtlichem Eifer als besserer Erfolg für den Normalarbeitstag empfohlen wird.

Um dem Achtstundentag der Sozialdemokratie ein Paroli zu bieten, verlangt jetzt das Zentrum, unter Anwendung der bekannten Februar-Erlasse, einen Gesetzentwurf zum Zwecke der Befristung der Arbeitszeit der Arbeiter (über 16 Jahre) in Fabriken auf höchstens 63 Stunden wöchentlich. Also eine Normalarbeits-Woche von 63 Stunden, was, auf Tage verteilt, 10 $\frac{1}{2}$ Stunden für den Tag ergibt. Jezt und eine halbe Stunde Arbeit den Tag — das wäre, im Vergleich mit dem jetzigen Zustande, für manches Gewerbe unabweislich ein Fortschritt. Aber alle Vorteile, die ein 10 $\frac{1}{2}$ stündiges Normalarbeits-tage etwa haben würde, gehen verloren, sobald wir an die Stelle des Normalarbeits-tages von 10 $\frac{1}{2}$ Stunden die Normalarbeits-woche mit zusammen jeßmal 10 $\frac{1}{2}$ Stunden setzen. Denn dann fällt die Wichtigkeit der täglichen gleichmäßigen Arbeitsregelung weg, worin die hygienische Bedeutung des Normalarbeits-tages, von dem Marx und Engels, die zwei besten Kenner der englischen Arbeiter-Verhältnisse und Arbeitergesetzgebung erklärt haben, das er — durch die Rehtunden-bill — die englische Arbeiterklasse vor physischem Untergang gerettet hat. Nach dem 10 $\frac{1}{2}$ stündigen Normalarbeits-tage darf der Arbeiter bloß 10 $\frac{1}{2}$ Stunden den Tag, und an diesem Tag länger als 10 $\frac{1}{2}$ Stunden beschäftigt werden. Bei einer derartigen Regelung der Arbeitszeit kann den Anforderungen der Gesundheitslehre zwar nicht genügend, aber doch zur Not entsprochen werden. Anders, wenn die Arbeitszeit statt für den Tag für die Woche festgelegt, und die Verteilung der Normalarbeitszeit auf die einzelnen Tage der Woche überlassen wird. Nach dem Zentrumsvorschlage würde es dem Arbeitgeber z. B. gestattet, bloß 4 Tage die Woche je 15—16 Stunden lang arbeiten und 2 Tage lang die Maschinen stillstehen zu lassen, was, wenn der Sonntag noch zu diesen 2 Tagen gerechnet wird, sehr profitaibel für den Unternehmer wäre. Die Arbeiter hätten dann zwei, mit dem Sonntag sogar drei freie Tage, allein in den vier ersten Wochenenden würden sie so agardert, daß sie, trotz der drei freien Tage, halb von der Proletariatfratheit in die Grube gefüllt würden. Und dieser wäre noch nicht der schlimmste Fall. Bei der Normalarbeits-Woche hat der Arbeitgeber das Recht, innerhalb der Woche die Arbeit ganz willkürlich zu verteilen. Er kann bei prästarker Arbeit die Arbeiter ein paar Tage lang Tag und Nacht, nur mit den notwendigsten Pausen, wie früher die Londoner Arbeiterinnen vor Festtagen, arbeiten lassen, und das ohne die mindeste Regelung, jede Woche anders, nach Bedarf und nach Laune. Er hat nur dafür zu sorgen, daß das Wochenarbeitsmaß nicht überschritten wird.

Man sieht, der Hauptvorteil des Normalarbeits-tages, die Regelmäßigkeit der Arbeit, geht bei der Normalarbeits-woche verloren. Regelmäßigkeit, und zwar tägliche Regelmäßigkeit der Arbeit wie der Ruhe und der Ernährung ist eine unerlässliche Forderung der Gesundheitslehre und des Arbeiterschutzes.

Der hygienische Grundgedanke, auf welchem der Normalarbeits-tage beruht, ist, daß, soll nicht das Kapital der Kräfte des Arbeiters angegriffen und Raubraub mit seinem Körper getrieben werden, eine bestimmte Arbeitszeit dem Tag nicht überschritten werden darf. Den Tag! Der Tag ist aber eine natürliche Einheit, die durch die Naturgesetze abgefaßt ist. In einem Tag, 16 Stunden Arbeit und den anderen Tag Ruhe — das wäre im Durchschnitt 8 Stunden Arbeit für den Tag, wäre aber sinnlos, wenn zuerst dem Nachschlund, und ebenso müderlich, wie dieser heilfam ist für die Gesundheit, Regelmäßigkeit, und zwar tägliche Regelmäßigkeit der Arbeit wie der Ruhe und der Ernährung ist eine unerlässliche Forderung der Gesundheitslehre und des Arbeiterschutzes.

Also weg mit dem Schwindel der Normalarbeits-Woche! (Nach dem Vorwärts.)

Deutscher Reichstag.

171. Sitzung vom 9. Februar 1 Uhr.

Rundschreiben des Reichspräsidenten über die Tagesordnung.
Die Prüfung der Wahl des Abg. Reichardt wird auf Freitag

des Abg. Spahn (Sent.) dem Abg. v. Marquardsen (natl.) zuzimmern an die Kommission zurückzuerichten. Betreffs der Wahl des Abg. Roth (b. Volksk.) Regierungsbildung (Berlin) beantragt die Wahlprüfungskommission die Gültigkeit der Wahl.
Abg. Kopitz (frei. Volksp.) weist auf eine Reihe erheblicher Protestpunkte hin und beantragt, die Wahl Rothers für ungültig zu erklären.
Die Abg. v. Marquardsen (natl.) und Spahn (Sent.) treten für die Gültigkeit der Wahl ein.
Die Wahl wird darauf für gültig erklärt.
Es folgt die Fortsetzung der ersten Beratung des Handels-gesetzbuches.

Abg. Hören (Sent.). Dankenswerter sei die gesetzliche Festlegung des bisherigen Gebrauchs, sowie die Festlegung des Begriffes „Kaufmann“. Das Firmenrecht ist nicht scharf genug gefaßt. Das Konkursrecht und die Konkursregulierung bedürfen noch genauer Erödigung in der Kommission. Die Unterschiede des Entwurfes zwischen den handlungsrechtlichen Agenten und reisenden Agenten seien zu sein.

Abg. Träger (frei. Volksp.) ist mit dem Entwurf im Allgemeinen einverstanden. Die Bestimmungen über die landwirtschaftlichen Nebengewerbe müßten jedoch abgeändert werden.

Nach weiteren Ausführungen der Abg. v. Buchta (natl.), Frede (frei. Volksp.) und Gump (Reichsp.) wird die Weiterberatung auf morgen vertagt; außerdem Konkursierungsgeiz und kleinere Vorlagen.
Schluß 5.50 Uhr.

Tagegeschicht.

Der Kaiser hat vorgestern beim Herrn v. Miquel gelegentlich eines von diesem veranfaßten parlamentarischen Dinners gespeist. Ein offizielles Telegramm meldet, daß der Kaiser sich lebhaft an der Unterhaltung beteiligt habe. Dann legte er eine Reihe von ihm selbst angefertiger Zusammenstellungen über die Entwicklung der deutschen, russischen und französischen Flotte vor und erläuterte sie. Von dem guten Rechte, für seine Flottenwünsche zu wirken, kann natürlich der Kaiser beliebigen Gebrauch machen. Aber die Parlamentarier sollen als Vertreter des Volkes dessen Interessen im Auge haben und den Standpunkt der Steuerzahler wahren. Bei den neuen Flottenplänen handelt es sich bekanntlich um ungeheure Summen.

Ein Marine-Enthusiast war der Grederecheur des Berliner Tageblatts und der Kollege der Admiralschiffen, Herr Gingold Städt. Er verfaßte — fast unabweislich im amtlichen Auftrage, die im Militärverlage der königlichen Hofbuchdruckerei und Hofbuchhandlung unter dem Pseudonym „ein Reichs-Kreisler“ erschienene Schrift „Fort mit unserer Marine“. Die Berl. Ztg. schreibt über diese Broschüre:

Mit einem Heineren der jeden Patrioten das Herz höher schlagen ließ, wurde in dieser Schrift für die Begründung der deutschen Flotte die Trommel gerührt. Zum Schluß ließ es mit wüßtiger Kraft:
„Entweder wir bewilligen das, was die verbündeten Regierungen zur Verhärkung der Marine für durchaus nötig erachten, oder aber wir bewilligen es nicht, dann hat die Marine in ihrer heutigen unzulänglichen Zustand keinen Wert für uns, dann darf der Reichstag auch weiter keinen Pönnis für sie bewilligen, dann müssen wir eben darauf verzichten. Deutschlands Ansehen, Deutschlands Handel zu erhöhen und zu erweitern, dann ist es besser: Fort mit unserer Marine!“

Ueber die Beron des Verfassers munkelte man allerlei. Einige versetzten sich in die höchsten Höhen. Heute, wo neue Marineforderungen vor der Thür stehen, entschließt sich die Verlagsbuchhandlung vielleicht zu einem Neuband. Wäre sie dann aber auch den Verfasser nicht ferner ungenannt lassen.

Es ginge wohl, aber es geht nicht. Dem national-liberalen Leipziger Tageblatt wird es anstößig und bunge beim Gedanken an die nächsten Reichstagswahlen. Es schreibt im Leitartikel der heutigen Nummer:

„Verboren die bürgerlichen Parteien in dieser Vereinigkeit, so kann es schon jetzt als sicher gelten, daß die Sozialdemokraten im nächsten Reichstage die am weitesten Partei bilden werden und daß dadurch ihr Einfluß auf die Gesetzgebung und ihr Ansehen im Lande erheblich vergrößert wird. Entschließen sich aber die bürgerlichen Parteien endlich zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen die Sozialdemokraten, so ist es möglich, den Einfluß dieser Partei um ein ganz beträchtliches zu verringern. Wir erinnern nur an die Wahlen von 1887, bei denen es gelang, die Sozialdemokraten von 24 Sitzen, die sie im Jahre 1884 erlangt hatten, auf 11 Sitze herunterzubringen. Wenn es auch kaum möglich sein dürfte, die Sozialdemokraten auf die beschriebene Zahl von Sitzen im nächsten Reichstage zu bringen, so ist doch bei einer mäßigen Vörgabe eine beträchtliche Herabminderung der Sitze wohl durchführbar.“

Nun denn man löst! Dieser Preis ist doch gewiß des Schweiges aller Ecken wert. Wägen sie das ibrige thun, wir thun das wirrige, und nach der nächsten allgemeinen Reichstagswahl wollen wir Stimmen und Mandate zählen. Das Volk wird dann gesprochen haben.

Wo man singt, da laß dich ruhig nieder, aber polnisch darf nicht gesungen werden! Die Silberheimer Polizei hat dem dortigen polnischen Reiter verboten, in seinen Sitzungen wieder in der Vatererde zu singen. Wie wird man einst, wenn die Polzeiallmacht einer ver-

Interaktionsgebühr beträgt für die hauptstadt Betriete oder deren Raum 15 P., für Wohnungs-Bereins- und Versammlungs-angelegenheiten 10 P.
Im redbolanten Teile folgt die Seite 20 A.
Intrate für die fünfzig Nummer müssen wöchentlich bei vormittags 10 Uhr an der Expedition eingeleitet sein.
Eingetragen in die Verzeichnisliste unter Nr. 2255.

gangenen Kulturperiode angehören wird, darüber urteilen, daß man am Ende des 19. Jahrhunderts Leuten verboten hat, wieder in ihrer Heimatprobe zu singen!

Das Urteil eines Gegners. Ein bewährter Feind der Sozialdemokratie, der sich hierin als Jurist wie als Schriftsteller, der Reichsrichtiger A. D. Otto Mittelstädt, urteilt über die sozialdemokratische Presse in einem „Der Sozialismus der gebildeten Stände“ überschriebenen Artikel folgendermaßen:

„Alles in allem genommen ist die sozialdemokratische Tagespresse eine mit allen abstrahierenden Eigenschaften doch in einer Beziehung ihren Gegnern überlegen: sie ist erschütternder im Was sie in der Liebe, sie weiß, was sie will; sie hat Überzeugungen, für die sie kämpft, für die sie leidet.“

Der Blut- und Eisenmann im Sachsentale, welcher seinen Antrittparagrafen durch selbstverübten Berat von Staatsgeheimnissen ins Gefäß gelassen hat, ärgert sich, daß am Sonnabend bei den Kravallen in Hamburg nicht Militär requiriert worden und das Kleintalbrige in Tätigkeit getreten ist.

Nach den „Hintermännern“ wird nicht mehr gesucht — das ist das praktische Ergebnis der Reichstags-Debatte über den Verdr.-Bühnen-Tausch-Stand. Herr von Marischall hat das so deutlich erklärt, daß eine andere Deutung seiner Worte nicht möglich ist. Ebenso klar geht aus seinen Worten hervor, daß die Regierung die Hintermänner kennt — woran keinen Augenblick zu zweifeln war. Ja, es ist wohl kaum noch einem Zweifel unterworfen, daß Herr von Marischall und seine Kollegen in der Regierung über die „Reberregierungen“ und die „Hintermänner“ nicht mehr wissen, als sie vor dem Prozeß gewußt haben; vor dem Prozeß wußten sie eben schon alles. Der Prozeß war ein Schreckschuß, eine Warnung — oder richtiger: er sollte es sein. Herr von Marischall wußte, als er den Prozeß einleitete, genau, wer hinter dem Geßel stand, das er vor die Schranken des Gerichts zog; und er wußte auch, daß er die richtigen „Hintermänner“ nicht vor die Schranken des Gerichts ziehen konnte.

Er verfolgte die altparlamentarische Taktik: Slaven auszuspielen, um den Herren eine Lektion zu geben. Die Herren stießen zu hoch, als daß Herr v. Marischall sie vor Gericht auspielen könnte. Und deshalb wird nach den „Hintermännern“ nicht mehr gesucht und soll der Standal im Sande verlaufen.

Soll aber die öffentliche Meinung, soll das deutsche Volk sich doch gefallen lassen? Wäre es nicht geradezu ein Schimpf für Deutschland, wenn jetzt, nachdem der Prozeß gegen Tausch eingeleitet worden, zum Rückzug geblieben, und ein Schleier über die wahren Schuldigen gebreitet würde? An der Presse, und zwar an der Presse aller Parteien, mit einziger Ausnahme der „Hintermänner“ selbst und ihres Anhängels — an der Presse ist es, dafür zu sorgen, daß dieses Verhüllungsspiel vertriebt werde. Die Verlinge, einige Herren, auf die der Verdacht sich lenkte, als ganz unbestreitig hinjuziehen, mögen recht ebedelmütig sein, es bechten aber zunächst jeder überzeugenden Kraft. Auf der anderen Seite hatte das Stottern des Grafen Bismarck eine so flückernde Kraft, daß einer Seite ein wenigens auch der höchsten Vertrauensseligkeit die Schuppen von den Augen gefallen sein müssen. Es muß verhindert werden, daß die Enthüllungen des Lesert von Rigor Prozeß durch einen farblosen von Tausch-Prozeß ausgelöscht und aus dem Gedächtnis der Deutschen gelöscht werden. Die Hintermänner dürfen und sollen der Verleumdung nicht entgegen, die ihnen ins Gefäß leuchtet.

Wer zu den „Hintermännern“ gehört, der hat sich in der Reichstags-Debatte gemeldet; und es ist eine gar traunige Rolle, welche die Täuschlinge bei dieser Gelegenheit gespielt haben. Graf Nischab namentlich, der nach dem holländisch-jemittischen Kreuzerzeug-Graf Limburg-Stirum die Führung in der Unklarheit hatte, ist so schlief weggenommen, daß das Gericht, er wolle ein Reichstags-Mandat niederlegen, keineswegs ungläubig erscheint.

Triumph der Schmeichelei. Um der „nolleiden“ Austerlitz den Mund ein wenig zu stopfen, hat bekanntlich der Landwirtschaftsminister v. Hammerstein die deutsche Grenze gegen die Weizenfahr geipert, so daß zur Zeit fast sämtliche Weizenfahr nach Deutschland verboten ist. Von dem ungeheuren Einfluß diese nationale Schmeichelei und Schmeichelei gesehen ist, lehr folgender Ueberfahrt. Es wurden eingeführt:

	1894	1895	1896
Rübe	153 310	113 712	82 882
Ob-n	82 228	62 405	51 553
Fungchik	106 408	88 044	68 876
Maier	24 634	15 665	9 660
Sohn-ine	710 28	245 495	108 691

Damit sollten doch mehr einheimischen, vaterländisches Vieh züchtenden Agrarier zufrieden sein. Denn da man keinen Grund hat, anzunehmen, daß im Laufe der letzten beiden Jahre bei der günstigen Weizenkonjunktur der Fleischkonsum im Deutschen Reiche zurückgegangen ist, so muß das,

Schisa. Bei einem Großfeuer in der Buchbinderei ...
Schisa. Das eigene Kind erschaffen. Ein scharflicher ...

Vermischtes.
Kaiser Wilhelm II. wird Mitte Juli in Stockholm ...
Die großen Möbelwäcker der Firma Waple u. Co. in ...

Wafner. 6000 Kanister haben sich vor Bobia konzentriert.
Für die angepörrten Heisenfelder Schumacher:
Die Sprachkünde der Redaktion ist für persönliche ...

Quittung.
Für die streikenden Homburger Hafenarbeiter:
Von den schwarzen Gasarbeitern 2 Mk. - Ammendorfer- ...

Arbeiterverein Bitterfeld.
Sonabend den 13. Februar abends 7 1/2 Uhr

Ball
im Vereinslokale zur Stadt Berlin.
Zirkus Blumenfeld & Goldkette.

Grosse Vorstellung mit ganzlich neuem Spielplan.
Ein Traum im norwegischen Gebirge.
O. Reinickes Restaurant

O. Reinickes Restaurant
Ede Jakob- und Glauchaerstrasse.
Donnerstag den 11. Februar

Walhalla-Theater.
Direktion Rich. Kubert.
Durchweg neuer Spielplan.
Mit Gabriele und Mr. Othlon.

Zirkus
Blumenfeld & Goldkette.
Halle a. S. Reilstrasse.
Mittwoch den 10. Febr. abends 8 Uhr

„Neues Marktschloss“
Donnerstag den 11. Februar
großes Schlachtfest.

Restaurations-Gröfnung.
Dem geehrten Publikum und Nachbarn zur gefälligen Kenntnis.
Auenstrasse 2 in Restaurant eröffnet habe.

Große Auktion!

Heute und folgende Tage von 11 bis 1 und 2 bis 4 Uhr Ver-
steigerung der Restbestände unserer Waren, als:
Ballstoffe, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Leinen- und
Baumwollwaren, Regenmäntel, Morgenröcke.

Am Donnerstag den 11. Februar a. c. beginnt der
Ausstoß meines
Bockbieres.
Halle a. S., Februar 1897.
Friedr. Günther.

Stadt-Theater in Halle.

Direktion: Hans Julius Hahn.
Donnerstag den 11. Februar 1897.
143. Vorst. 41. Vorst. auf Abonnement
Rehtes Gastspiel von Heinrich Bötel
vom Stadttheater in Hamburg.
Die weiße Dame.
Kom. Oper in 3 Akten v. Volzelen.

Thalia-Theater
12143.
Donnerstag: Novität!
Wem gehört's?

Walhalla-Theater.
Direktion Rich. Kubert.
Durchweg neuer Spielplan.
Mit Gabriele und Mr. Othlon.

Zirkus
Blumenfeld & Goldkette.
Halle a. S. Reilstrasse.
Mittwoch den 10. Febr. abends 8 Uhr

C. L. Trübenbachs
Restaurant
Clearingstrasse 13.
Donnerstag den 11. Februar
Familienabend.
Es ladet ergehen ein D. O.
Narrenkappen gratis.

Gänsefedern,
gerissen a Bfd. 1.30 1.80 2.20
Gänsebaunen,
weiß und großschl. a Bfd. 3.50
Halbdannen und Danen
von großt. süßschl. a Bfd. 1.50
fertige Betten,
mit weichen Halbdannen gefüllt,
a Gebett 16.20 a fehe breit 22.40
Kote Betten,
24.28 u. 34. a in Farben überzulett.
Herrschaf's-Betten!
40. 45 u. 60 a mit Dunnenfüllung.
Inletts, Bettdecken,
Bezigt, Strohhäcke,
in allen Preisen.
Hermann Balsam,
Seipzigerstrasse 11,
Besatzl. Vertreterschafung.



Aus den amtlichen Bekanntmachungen.
In ermittelte lacht die Armenverwaltung den Aufenthalt des ...

Freie Turnerschaft.
Da uns das Lokal wieder regelmäßig
zur Verfügung liegt, finden die
Turnstunden
wieder regelmäßig Dienstag und
Freitag in der Zentralhalle statt.

Teuchern.
Sonabend u. Sonntag d. 13 u. 14 d. M.
Bobkier mit Spedfuchun.
Schieks Restaur., Teuchern.
Jeder Gast erhält eine Vorknise.

Hatunsburg.
Zum Kleinmanns mit Wall am
Sonntag den 14. Februar ladet hier-
durch freundlich ein
Adolf Reichardt.

C. L. Trübenbachs
Restaurant
Clearingstrasse 13.
Donnerstag den 11. Februar
Familienabend.

Adolf Reichardt.
Donnerstag Schlachtfest.
E. Franke,
Reilstrasse 16.

C. L. Trübenbachs
Restaurant
Clearingstrasse 13.
Donnerstag den 11. Februar
Familienabend.

Schlachte - Fest.
R. Ruhn,
Germannstrasse 7.
Schlachte - Fest.
G. Wöber,
Mauerbrackstrasse 7.

Schlachte - Fest.
Fr. Zache,
Germannstrasse 18.

Gänsefedern,
gerissen a Bfd. 1.30 1.80 2.20
Gänsebaunen,
weiß und großschl. a Bfd. 3.50
Halbdannen und Danen
von großt. süßschl. a Bfd. 1.50
fertige Betten,
mit weichen Halbdannen gefüllt,
a Gebett 16.20 a fehe breit 22.40
Kote Betten,
24.28 u. 34. a in Farben überzulett.
Herrschaf's-Betten!
40. 45 u. 60 a mit Dunnenfüllung.
Inletts, Bettdecken,
Bezigt, Strohhäcke,
in allen Preisen.
Hermann Balsam,
Seipzigerstrasse 11,
Besatzl. Vertreterschafung.

C. Hammer,
Uhrenhandlung,
Leipzigstr. 42.

Großes Lager in:
Regulateuren, 14 Tage Mk. 12.
Taschenuhren, Goldrand, Mk. 10.
Wecker Mk. 2.50.
Reparaturen:
Federeinlegen 1 Pf., Glas 10 Pf.,
Feiger 10 Pf., Schüssel 5 Pf.
— Alles unter Garantie. —

Medizinische
Ungar-Weine
für Kranke und Kinder empfohlen
E. Walthers Nachfolger
Moritzwinger 1 und Steinweg 26.

Prima Würstfett
a Fund 30 Pf. empfiehlt
R. Thürmer, Augustastr. 18.

Kartoffelfuchen,
täglich frisch, empfiehlt
Otto Hänel,
Gara 12 und Geilstrasse 416.

D. Gründler,
Kleischstrasse 41.
Achtung!
400 Paar alte Zwitterstiefel
angekauft, noch zu erhalten.
Ferd. Kloppe, fl. Ulrichstr. 12.
Gebraucher

Rover
mit Vollreifen für Mk. 30. Die-
selben mit Pneumatik-Reifen für
Mk. 100, 135 und 160, auch gebt.
Ferd. Kloppe, fl. Ulrichstr. 12.
Gebraucher

Albin & Paul Simon,
Sofort gesucht!!!
unter günstigen Bedingungen an
jeden auch den Feinsten Ditz recht
thätige Hauptagenten, Agenten sowie Zu-
spektoren. Adresse: General-Direktion der
Sächsischen Vieh-Vericherungs-Bank in
Dresden. Größte und bestkündigte
Versicherung.

Albin & Paul Simon,
Sofort gesucht!!!
unter günstigen Bedingungen an
jeden auch den Feinsten Ditz recht
thätige Hauptagenten, Agenten sowie Zu-
spektoren. Adresse: General-Direktion der
Sächsischen Vieh-Vericherungs-Bank in
Dresden. Größte und bestkündigte
Versicherung.

Albin & Paul Simon,
Sofort gesucht!!!
unter günstigen Bedingungen an
jeden auch den Feinsten Ditz recht
thätige Hauptagenten, Agenten sowie Zu-
spektoren. Adresse: General-Direktion der
Sächsischen Vieh-Vericherungs-Bank in
Dresden. Größte und bestkündigte
Versicherung.

Albin & Paul Simon,
Sofort gesucht!!!
unter günstigen Bedingungen an
jeden auch den Feinsten Ditz recht
thätige Hauptagenten, Agenten sowie Zu-
spektoren. Adresse: General-Direktion der
Sächsischen Vieh-Vericherungs-Bank in
Dresden. Größte und bestkündigte
Versicherung.

Albin & Paul Simon,
Sofort gesucht!!!
unter günstigen Bedingungen an
jeden auch den Feinsten Ditz recht
thätige Hauptagenten, Agenten sowie Zu-
spektoren. Adresse: General-Direktion der
Sächsischen Vieh-Vericherungs-Bank in
Dresden. Größte und bestkündigte
Versicherung.

Albin & Paul Simon,
Sofort gesucht!!!
unter günstigen Bedingungen an
jeden auch den Feinsten Ditz recht
thätige Hauptagenten, Agenten sowie Zu-
spektoren. Adresse: General-Direktion der
Sächsischen Vieh-Vericherungs-Bank in
Dresden. Größte und bestkündigte
Versicherung.

Albin & Paul Simon,
Sofort gesucht!!!
unter günstigen Bedingungen an
jeden auch den Feinsten Ditz recht
thätige Hauptagenten, Agenten sowie Zu-
spektoren. Adresse: General-Direktion der
Sächsischen Vieh-Vericherungs-Bank in
Dresden. Größte und bestkündigte
Versicherung.

Albin & Paul Simon,
Sofort gesucht!!!
unter günstigen Bedingungen an
jeden auch den Feinsten Ditz recht
thätige Hauptagenten, Agenten sowie Zu-
spektoren. Adresse: General-Direktion der
Sächsischen Vieh-Vericherungs-Bank in
Dresden. Größte und bestkündigte
Versicherung.

Albin & Paul Simon,
Sofort gesucht!!!
unter günstigen Bedingungen an
jeden auch den Feinsten Ditz recht
thätige Hauptagenten, Agenten sowie Zu-
spektoren. Adresse: General-Direktion der
Sächsischen Vieh-Vericherungs-Bank in
Dresden. Größte und bestkündigte
Versicherung.

Albin & Paul Simon,
Sofort gesucht!!!
unter günstigen Bedingungen an
jeden auch den Feinsten Ditz recht
thätige Hauptagenten, Agenten sowie Zu-
spektoren. Adresse: General-Direktion der
Sächsischen Vieh-Vericherungs-Bank in
Dresden. Größte und bestkündigte
Versicherung.